

durch ein Personenverzeichnis (warum nicht auch ein Sachregister?) abgeschlossen. Alles in allem ein sehr nützliches Buch!

R. SEBOTT S. J.

3. Systematische Theologie

LEXIKON DER KATHOLISCHEN DOGMATIK. Herausgegeben von *Wolfgang Beinert*. Freiburg-Basel-Wien: Herder 1987. 594 S.

In der Vielzahl der herkömmlichen oder neuerscheinenden theologischen Lexika nimmt dieses eine eindeutige Stellung ein: es ist ein (einbändiges) Handbuch für die theologische, genauer: dogmatische Lehre. Als solches will es Dozenten und Studenten (und allen an Dogmatik Interessierten) eine leicht handhabbare Hilfe sein, sich über die Grundbegriffe der Dogmatik zuverlässig (im Sinn der kirchlichen Lehre) zu informieren. Von daher bestimmen sich auch die Eigenheiten und vor allem didaktischen Vorzüge dieses Lexikons:

Erstens: Die Stichworte sind zwar wie in jedem Lexikon alphabetisch aufgereiht; aber sie hängen dennoch enger als gewöhnlich miteinander zusammen: Der Herausgeber hat sie konzipiert als Grundbegriffe eines bestimmten dogmatischen Traktates. Deswegen werden sie (in der Regel) nur von jeweils einem für diesen Traktat zuständigen Autor verfaßt (so hat z. B. die 39 Stichworte der Schöpfungslehre alle *A. Ganoczy* geschrieben). Dadurch wird eine große inhaltliche Konsistenz und Transparenz innerhalb eines Themenbereichs erreicht. Die Traktate und ihre Bearbeiter sind: Theologische Erkenntnislehre (*W. Beinert*), Gotteslehre (*W. Breuning*), Schöpfungslehre (*A. Ganoczy*), Theologische Anthropologie (*B. G. Langemeyer*), Christologie/Soteriologie (*G. L. Müller/L. Ullrich*), Mariologie (*F. Courth*), Ekklesiologie (*W. Löser*), Pneumatologie (*K. H. Neufeld*), Gnadenlehre (*G. Kraus*), Sakramentenlehre (*G. Koch*), Eschatologie (*J. Finkenzeller*). *Zweitens:* Jeder Artikel ist (ähnlich wie die scholastischen Thesen) nach dem gleichen Grundschema durchgegliedert: Nach einer kurzen einleitenden Erklärung des Begriffs werden hintereinander biblische Grundlagen (1), dogmengeschichtliche Hinweise (2), lehramtliche Aussagen (3), ökumenische Gesichtspunkte (4) und systematische Erklärungen (5) dargestellt; und zwar jeweils sehr knapp und verständlich. *Drittens:* In mehrere Beiträge werden übersichtliche Schaubilder eingefügt, welche die verschiedenen systematischen Aspekte oder geschichtliche Entwicklungen gut zusammenfassen. *Viertens:* Die Literaturangaben beschränken sich auf einige wenige Titel meist neueren Datums, wobei vor allem die Standardwerke von K. Rahner, H. U. v. Balthasar, W. Kasper und anderer Theologen der Gegenwart genannt werden. *Fünftens:* Als Grundlagenbuch für den theologischen Lehrbetrieb enthalten sich die Artikel meist einer allzu pointierten oder gar extremen Position in der jeweiligen systematischen Sachfrage. Sie informieren über die Grundlagen, die Geschichte und den jeweiligen Diskussionsstand eines Themas und weisen eher zurückhaltend auf die Problematik bzw. die Vor- und Nachteile einer bestimmten Position hin.

Diese vielen Vorzüge des Lexikons sind Grund genug, es jedem Theologietreibenden als gründliche und verlässliche Informationsbasis uneingeschränkt zu empfehlen. Es bietet einen Einstieg, der das weitere Studium des Themas in eine „vernünftige“ Richtung weist. Es steht inhaltlich in der Linie der weithin vom europäischen Denken geprägten katholischen Tradition und ihrer nachkonziliaren Erneuerung. So ist es verständlich, daß die gegenwärtig immer relevanter werdenden Ansätze außereuropäischer Theologien (mit ihren zentralen Stichworten z. B. der Armut und der Armen, der Gerechtigkeit, der Basisgemeinden, der Inkulturation u. ä.) eher beiläufig zur Sprache kommen. Auf längere Sicht hin müßte sich die europäische Dogmatik doch wohl noch stärker in den Dialog mit diesen neueren Strömungen begeben, um ihre universal-kirchliche Bedeutung zu bewahren.

M. KEHL S. J.